

fundamentalen Gebiete man auch nimmt die Keramikwerkstoffe oder die superreinen Werkstoffe, flüssige oder kristalline, immer bemerkt man schnell, daß durch die Werkstoffwissenschaft Fragen berührt sind, die nicht durch das Profil eines Kombirates begrenzbar sind.

Wenn auch die Mittel für diese Wissenschaften immer wieder im größeren Umfang durch Kombinate bei Nutzung der Ergebnisse der Wissenschaften erarbeitet werden müssen, so sollte die Finanzierung dieser multivalent angelegten wissenschaftlichen Forschung, wie auch die der Bildung, aus dem Staatshaushalt erfolgen. Es liegt in dem gesetzmäßig bedingten Wachstum der Rolle der Wissenschaft begründet, daß die Zuführungen dafür ständig erhöht werden müssen. Dies ist ein Feld, auf dem sich Kapitalismus und Sozialismus bei der Gestaltung des Wissenschafts-Produktions-Zyklus auf Grund ihrer verschiedenen inneren Gesetzmäßigkeiten zweifellos immer stärker unterscheiden werden. Mit dieser Bemerkung soll allerdings nicht gesagt werden, daß sich bei der Weiterentwicklung der bisher in den Ansätzen schon wirkungsvollen Wissenschafts-Kooperationsbeziehungen nicht auch vielfältige neue Formen der Förderung und Finanzierung der Wissenschaften denken lassen, bei denen Kombinatsgrenzen überschritten werden.

Es wäre durchaus richtig, außerhalb des Staatshaushaltes zentrale Fonds, Stiftungen und ähnliches zur Finanzierung der Wissenschaften zu schaffen, zu denen die verschiedensten Kombinate spezifisch beitragen. Analysiert man analoge Herangehensweisen im Kapitalismus, so sieht man, daß die Konzerne durchaus ihren speziellen Gewinn haben, wenn sie Mittel für solch allgemeine Anliegen aufbringen, auch wenn sie scheinbar weit vom Produktionsprofil entfernt sind. Die Volkswagenstiftung zum Beispiel finanziert nicht etwa nur Natur- und Technikwissenschaften, sondern auch gesellschaftswissenschaftliche Projekte.

Künftig brauchen viel weniger Details in staatliche Entscheidung aufgenommen zu werden. Details über die Inhalte einzelner Projekte sind für die staatliche Entscheidungsfindung nur insofern wichtig, wie sie das Gewicht der Wissenschaft im Verhältnis zu anderen gesellschaftlichen Bereichen bestimmen helfen. Als ganz schädlich hat sich eine solche Herangehensweise erwiesen, bei der zentral über eine lange Liste einzelner Projekte beraten wurde, manchmal sogar über einzelne Bücher, und die materiellen Zuführungen dann aus denjenigen Projekten abgeleitet wurden, die nach allen begründeten oder unbegründeten Streichungen übrigblieben.

Ich wiederhole noch einmal. Die staatlichen Entscheidungen müssen von Gesamtnotwendigkeiten ausgehen. Maßstab können nur die Proportionen im gesamtgesellschaftlichen Prozeß sein.

Ich kann die Überzeugung zum Ausdruck bringen, daß die Wissen-